

AUSSTELLUNG

Linz Texas | Eine Stadt mit Beziehungen

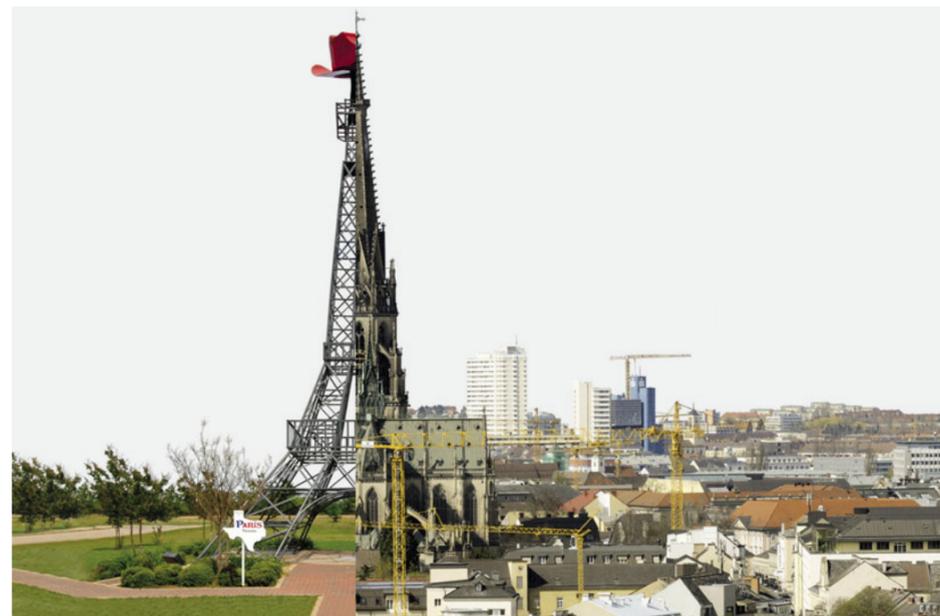
Wie Gulliver in Lilliput können sich zurzeit die Besucher des Wiener Museumsquartiers fühlen. Denn auf den Boden des AzW-Innenhofs ist eine Luftaufnahme der Stadt Linz plakatiert. Darauf zu sehen ist auch Kunst im öffentlichen Raum. Während des Ars Electronica Festivals 2007 hatte die Stadt ihre Bewohner aufgerufen, Botschaften in Form von Transparenten, kreativ gemähtem Gartenrasen oder arrangierten Kompositionen aus Fahrzeugen zu gestalten. Bis vor kurzem galt Linz als eine wenig spannende Industriestadt; das hat sich nun offenbar geändert. 2009 wird Linz neben Vilnius europäische Kulturhauptstadt sein. Und so soll die Ausstellung „Linz Texas“ im Vorfeld über die neue Atmosphäre in der oberösterreichischen Landeshauptstadt informieren, sagt die Kuratorin Angelika Fitz.

Wer allerdings eine Ausstellung über die Geschichte und Entwicklung der Stadt erwartet, wird enttäuscht. Der Frage folgend, von wem Linz lernen kann und was andere von Linz lernen können, geht es in „Linz Texas“ vielmehr um die Beziehung zu 20 wahlverwandten Städten auf der ganzen Welt. Da wird zum Beispiel der zweithöchste österreichische Dom, der Mariendom in Linz, neben den zweithöchsten Eiffelturm im texanischen Paris gestellt (Fotos: Stadt Paris Texas/Jakob Winkler, Montage: MVD). Da wird die Vermarktung von Linz als „Ars-Electronica-Stadt“ mit der von Kassel als „documenta-Stadt“ verglichen und der Industriecharakter der „Stahlstadt Linz“ mit dem der „VW-Stadt Wolfsburg“. Von der Verwandtschaft der Wohnanlagen des südfranzösischen Port Camargue mit der „SolarCity“ Linz bis zu den sozialen Idealen der „do-it-yourself-Generation“ in

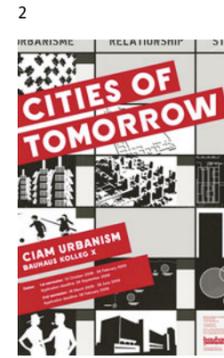
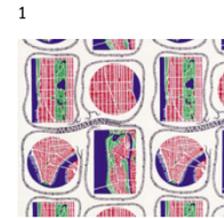
Linz und Seattle werden die teilweise verblüffenden Ähnlichkeiten durch Fotos, Zeitungsausschnitte, Souvenirs und Karten dargestellt.

Den Besucher empfängt ein Gewirr aus Tafeln, die an Drähten von der Decke hängen. Die Idee der Kuratorin, die Ausstellung wie eine sprunghafte „Pausensinfonie“ von Anton Bruckner zu gestalten, wird hierbei allerdings nicht sichtbar, die jeweiligen Vergleichspaare stehen einfach nur ungeordnet im Raum, da sie keiner Chronologie folgen. Obwohl „Linz Texas“ in erster Linie eine Leseausstellung ist, zeigt sie auch originale Film- und Tondokumente, wie z.B. die Linzer Klangwolke von 1979, bei der die Einwohner von Linz dazu aufgerufen wurden, ihre Radios ans Fenster zu stellen, um so einen „Klangraum mit dynamisch-akustischen Verzögerungen“ zu inszenieren. Die Tafeln sind zum Teil drehbar, so dass die zu vergleichenden Objekte in die Umgebung der entsprechenden Partnerstadt integriert werden können. Dabei entstehen unerwartete Übereinstimmungen. Die Linzer Mühlkreisautobahn A7 fügt sich fast perfekt in den städtebaulichen Kontext der Madrider Stadtautobahn M30, und die Linzer Pöstlingsbergbahn fährt plötzlich als Seilbahn zum Jakobshorn in Davos. So phantasievoll und zugleich waghalsig die Ausstellung hier ein Stadtporträt schmiedet, so wenig informiert sie über die angeblich neuen Qualitäten von Linz. Einzig in den „Prewiew-Ferngläsern“ mit Stereokopien von Kunstobjekten zu „Linz09“ werden Atmosphären der Stadt dargestellt, von denen man sich dann ab Januar 2009 vor Ort überzeugen kann. *Nicole Heptner*

Architekturzentrum Wien | Museumsplatz 1, im MQ, A-1070 Wien | ► www.azw.at | bis 8. September | Mo-So 10-19 Uhr | Der Katalog kostet 29,95 Euro.



WER WO WAS WANN



1 Ludwig Leo | (geb. 1924) hat sein Archiv der Akademie der Künste übereignet. Das Material umfasst 4100 Pläne, zwei laufende Meter Archivalien und 3000 Fotografien. Der Vorlass ist nun im Baukunstarchiv der AdK am Spandauer Damm 19 nach vorheriger Anmeldung benutzbar (Tel. 030-200 57 16 27, baukunstarchiv@adk.de). Bis 17. August ist im Gebäude der Akademie am Pariser Platz das Archiv-Schaufenster „Ludwig Leo – Dokumente eines Architekten“ zu sehen (Modellfoto der DLRG-Zentrale in Berlin-Spandau: Wolf Lücking, Berlin).

2 Vorsicht, guter Geschmack! | warnt der Titel einer Ausstellung über das Werk des in Österreich aufgewachsenen, aus einer assimilierten jüdischen Familie stammenden Architekten Josef Frank (1885–1967). Nach seinem Architekturstudium an der TH Wien lehrte er von 1919 bis 1925 an der dortigen Kunstgewerbeschule und beteiligte sich 1927 an der Stuttgarter Ausstellung „Die Wohnung“. Frank war Gründungsmitglied des Wiener Werkbundes und Leiter der Wiener Werkbundsiedlung. 1933 emigrierte er mit seiner schwedischen Frau nach Stockholm; nach Österreich kehrte Frank nie wieder zurück. Neben seiner architektonischen Tätigkeit arbeitete er in Schweden an zahlreichen Möbel-, Textil- und Leuchtenentwürfen. (Abbildung: Svenskt Tenn, Stockholm). Die Ausstellung ist vom 14. August bis 20. September im Fellohus der Nordischen Botschaften in der Rauchstraße 1 in Berlin zu sehen. ► www.nordischebotschaften.org

Architektur und Geometrie | Mit diesem Thema befasst sich am 13. und 14. August ein von der Technischen Universität Wien ausgerichteter Kongress. Die Software heutiger Zeichenprogramme liefert eine Vielzahl an Werkzeugen für das Entwerfen, die Analyse und die Herstellung komplexer architektonischer Formen. Anliegen des Veranstalters ist es, zusammen mit 3D-Softwareentwicklern und Architekten neue Ergebnisse der Forschung zu diskutieren. Der Kongress findet im Gebäude der TU Wien in der Wiedner Hauptstraße 8–10 statt. Die Teilnahme kostet 140 Euro, für Studenten 80 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung online unter ► www.architecturalgeometry.at

3 Bauhaus Kolleg X | Sind die Themen des internationalen Nachkriegsmodernismus wie Wohnungsnot, Bevölkerungsexplosion und zunehmende Polarisierung sozialer Gruppen noch aktuell? Kann ein Rückblick auf das Erbe der Moderne heutige Probleme lösen helfen? Im 10. Bauhauskolleg „CIAM Urbanism – Cities of Tomorrow“, das im Oktober beginnt, versucht die Stiftung Bauhaus Dessau, diese Fragen zu beantworten (Plakat: ITF Grafik Design ITF Grafik Design – Tim Reuscher, Till Sperrle). Voraussetzung für die Teilnahme am zweisemestrigen Kolleg sind ein Hochschulabschluss und gute Englischkenntnisse. Die Bewerbungsfrist endet am 30. September.

► www.bauhaus-dessau.de oder auch ► www.citiesoftomorrow.de

Moderne Töne | Anlässlich seines 125. Geburtstages widmen die Internationalen Fredener Musiktage am 9. August Walter Gropius einen Festivals. Die musikalische Brücke zur Architektur bildet Alma Mahler, die Witwe des Komponisten Gustav Mahler, mit der Gropius fünf Jahre verheiratet war. Das Programm beginnt um 16 Uhr mit zwei Vorträgen: über Gropius' Gestaltung von Direktionsräumen der Desag und über die Restaurierung des Fagus-Werks. Im Anschluss liest Oliver Hilmes Auszüge aus seinem Buch „Alma Mahler – Witwe und Wahn“. Im Mittelpunkt der Abendveranstaltung steht das Violinkonzert „Dem Andenken eines Engels“ von Alban Berg. Veranstaltungsort ist das Fagus Werk in Alsfeld. Der Eintritt für die Vorträge beträgt fünf, für das Konzert 20 Euro. Nähere Informationen unter ► www.fredener-musiktage.de

MediaArchitecture | Als Reaktion auf die zunehmende Nachfrage nach Hochschulabgängern im interdisziplinären Bereich zwischen Medien und Architektur bieten die Fakultät Architektur und die Fakultät Medien der Bauhaus-Uni Weimar zum WS 08/09 erneut das zweijährige Masterstudium MediaArchitecture an. Ziel sei es u.a., über die Verbindung von architektonischem und medialem Raum neue Berufsfelder zu erschließen. Zulassungsvoraussetzung ist ein Hochschulabschluss in den Fächern Architektur, Medien, Kommunikation oder verwandten Disziplinen. Die Bewerbungsfrist endet am 31. August. Mehr Informationen unter ► www.uni-weimar.de/mediaarchitecture/



Analog.



Digital.

Das Elektronische Zugangskontrollsystem EZK vereint bewährte Winkhaus-Technologie mit einer systemtechnisch abgestimmten Beschlag-Lösung von FSB – und sieht dabei auch noch ausgenommen gut aus: Eine große Auswahl formschöner Türklinken sorgt für perfekte Integration in jedes Ambiente. Zu den handfesten Systemvorteilen von EZK zählen die systemintegrierte Absicherung von Außenzugängen oder auch Lösungen zur Personalorganisation. Mehr zum neuen Schlüsselerlebnis unter www.fsb.de/ezk